

die politisch-ideologische Arbeit mit den leitenden Kollegen sowie die Diskussion in der ganzen Genossenschaft haben zu einem Umschwung im Denken geführt. Die Ausarbeitung der innerbetrieblichen Verträge für das Jahr 1967 vereinte Leiter und Kollektive. Die Verträge zwischen den Produktionskollektiven sind heute Grundlage des Wettstreites um die Erfüllung und Überbietung der Planziele. Gegenseitig kontrollieren die Kollektive ihre Verpflichtungen und erziehen sie sich zu deren strikter Einhaltung.

Das Verantwortungsbewußtsein der Genossenschaftsmitglieder ist gewachsen. Das äußert sich allein an solch einer Tatsache, daß früher wenig Interesse für Brigadeversammlungen vorhanden war, während heute die regelmäßig stattfindenden Versammlungen in den Brigaden zu einem fruchtbaren und lebendigen Meinungsaustausch führen.

Früher fand man sich damit ab, wenn durch Witterungseinflüsse Mindererträge hervorgerufen wurden. In diesem Jahr hat sich aber als Wirkung der vertraglichen Beziehungen folgendes ereignet: Schlechte Witterung verursachte Qualitätsmängel bei einem Teil des Heus. Die Milchwirtschaft, unser Hauptproduktionszweig, hat aber ihren Produktionsplan auf einer guten Qualität des Heus aufgebaut. Auch die Grünlandbrigade ist materiell an der Erfüllung und Überbietung der Planziele interessiert. Beide haben nun beraten, wie ein Ausgleich herbeigeführt werden kann. Sie fanden Möglichkeiten, durch zusätzliche Futterproduktion eine qualitativ hochwertige Futtergrundlage zu sichern.

Auch die Leiter der Produktionskollektive sind mit ihren höheren Aufgaben gewachsen. Früher mußte der Vorsitzende über alles Rechenschaft

geben. Auf der diesjährigen ökonomischen Konferenz zur Halbjahresanalyse gab jedier Abteilungsleiter seinen Rechenschaftsbericht. Er schätzte selbst die Erfahrungen bei der Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung in seinem Verantwortungsbereich ein, analysierte die Ergebnisse und zog selbst die Schlußfolgerungen.

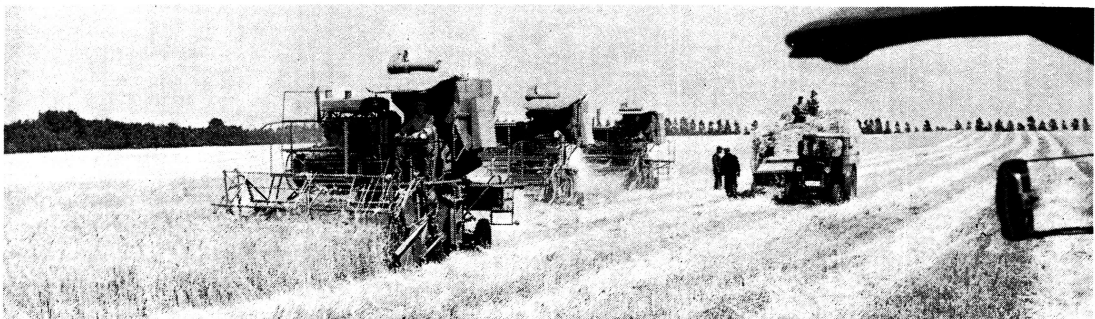
Es geht um die Stärkung des Sozialismus

Wir haben aus unseren Fehlern gelernt. Wer aber richtig die Erfahrungen der fortgeschrittensten Betriebe studiert, kann solche Fehler vermeiden. Er kann ohne Zeitverlust die neuesten Erkenntnisse nutzbar machen.

Der VII. Parteitag lehrt uns, daß es von großer politischer Bedeutung ist, ob wir unsere Genossenschaften schneller oder ob wir sie langsamer entwickeln. Die Auseinandersetzung zwischen dem Imperialismus und dem Sozialismus verlangt von uns, daß wir alle Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaft bewußt zur Stärkung des Sozialismus nutzen. Dazu gehört, daß wir von den Fortgeschrittenen lernen, ihre Erfahrungen ohne Zeitverlust anwenden und so das Tempo unserer Entwicklung erhöhen. Es handelt sich also nicht darum, ob wir das gerne möchten, ob es uns gerade angenehm ist oder nicht. Hier geht es tatsächlich um gesellschaftliche Interessen, die, wie sich auch bei uns in Kremen deutlich gezeigt hat, gleichzeitig mit den Interessen jedes einzelnen Genossenschaftsmitgliedes übereinstimmen.

Herbert Wulff

Vorsitzender der LPG „Einheit“ Kremen,
Kreis Oranienburg, Mitglied der Parteileitung



Komplexbrigaden der Kooperationsgemeinschaften bestimmen das Tempo der Ernte

Foto: ZB